

Mein Quartier 2030

Integriertes Entwicklungskonzept (IEK) Mein Quartier 2030 Ricklingen

Konzeptforum

„Zukunftsbilder für unseren Stadtbezirk Ricklingen

am Freitag, 17. Juni 2016, 16:00 bis 20:00 Uhr

im Stadtteilzentrum Ricklingen, Ricklinger Stadtweg 1, Hannover

Dokumentation



Ablauf

- 16:00 Uhr** Begrüßung und Einstieg
- 16:20 Uhr** Präsentation der Arbeitsergebnisse anhand der Werkausstellung
- 17:00 Uhr** Vorstellung der Zukunftsbilder für den Stadtbezirk Ricklingen
- 18:00 Uhr** Gruppenarbeit zu den Themenräumen
- 19:15 Uhr** Vorstellung der wichtigsten Ergebnisse
- 20:00 Uhr** Abschluss und Feedback

Begrüßung und Einstieg



Andreas Markurth, Bezirksbürgermeister, begrüßt die TeilnehmerInnen zum Konzeptforum im Stadtteilzentrum Ricklingen. Er gibt einen kurzen Überblick über die bisherigen öffentlichen Veranstaltungen im Arbeitsprozess für das Integrierte Entwicklungskonzept für den Stadtbezirk Ricklingen: Das Auftaktforum am 20. Mai und die Stadtbezirksrundfahrt am 4. Juni 2016. In dieser kurzen Zeit hat sich das Gutachterteam intensiv mit der

Entwicklung des Stadtbezirks auseinandergesetzt. Markus Westhoff, Projektleiter von „Mein Quartier 2030“ schließt mit einem Überblick über den Verlauf der Veranstaltung und den Stand des Integrierten Entwicklungskonzepts für den Stadtbezirk Ricklingen an.

Das Gutachterteam vertreten Mone Böcker und Olga Schill, TOLLERORT entwickeln & beteiligen, sowie Christoph Schnetter und Leevke Heeschen, ELBBERG Stadt-Planung-Gestaltung. Auf Nachfrage der Moderatorin Mone Böcker zeigt sich, dass etwa die Hälfte der TeilnehmerInnen bereits an mindestens einer Veranstaltung (Auftaktforum und/oder Stadtbezirksrundfahrt) in diesem Prozess teilgenommen haben. Mone Böcker erläutert zur Erinnerung den Arbeitsauftrag des Integrierten Entwicklungskonzeptes und den Arbeitsstand. Im Mittelpunkt der heutigen Veranstaltung steht die Diskussion über mehrere Zukunftsbilder, die die Gutachter erarbeitet haben. Sie stehen für mögliche künftige Strategien und Handlungsansätze im Stadtbezirk Ricklingen.

Präsentation der Arbeitsergebnisse anhand der Werkausstellung

Die Ergebnisse der Bestandsanalyse für das Integrierte Entwicklungskonzept sind in Form einer Werkausstellung aufbereitet worden.

Olga Schill gibt zur Einführung einen Überblick über den Stadtbezirk und seine Stadtteile, über Strukturen und Entwicklungen anhand ausgewählter Daten. Die fünf Stadtteile des Stadtbezirks Ricklingen weisen sehr unterschiedliche Eigenschaften auf. Bornum, der zweitkleinste Stadtteil Hannovers ist durch große Verkehrsstrassen von seinen benachbarten Stadtteilen abgeschnitten. Der Stadtteil Ricklingen hat hingegen die höchste Einwohnerzahl im Stadtbezirk. Mühlenberg weist mit 58 Einwohnern/Hektar die höchste Einwohnerdichte im Stadtbezirk auf. Der im Zentrum gelegene Stadtteil Oberricklingen gilt als familienfreundlich und ruhig mit kleinstädtischem Flair. Wettbergen, der suburbane Stadtteil ist bis heute



dörflich geprägt.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass nach aktuellen Bevölkerungsprognosen der Prognosebezirk Ricklingen im Zeitraum zwischen 2014 bis 2025 - zwar Teilräumig unterschiedlich - wachsen wird. Für den Stadtteil Ricklingen werden Zuwächse von 4,9%, für die Prognosebezirke Wettbergen und Oberricklingen von ca. 1% und für Mühlenberg/Bornum keine Veränderungen prognostiziert. Zum Vergleich: Die Zahl der EinwohnerInnen in der Landeshauptstadt Hannover wird im Zeitraum zwischen 2014 bis 2025 weiter zunehmen, prognostiziert sind 3,8%. Weitere Informationen hierzu sind in der Dokumentation des Auftaktforums nachzuschlagen.

Leevke Heeschen und Christoph Schnetter präsentieren den TeilnehmerInnen den aktuellen Stand der Bestandsanalyse in den fünf Themenfeldern:

- **Stadtraum, Image und Identität**
 - Attraktive Übergänge zur Natur und Landschaft
 - Eigenständige Beziehungen zu Nachbargemeinden
 - Unzureichende Grün- und Freiraumausstattung im Inneren, dies gilt auch für die Vernetzung dieser Räume
 - Kompakte Siedlungs- und Naturbereiche, voneinander isoliert und mit einer eigenen städtebaulichen Struktur und Identität
 - Zahlreiche Schätze bzw. Landmarken, wie bspw. die Edelhofkapelle
 - Kaum erkennbare Stadteingangssituationen

- **Wohnen und Versorgung**
 - Vielfältige Wohnformen in homogen und auch in gemischtbebauten Quartieren
 - Generationswechsel in älteren Einfamilienhausgebieten
 - Instabile und in Teilen unzureichende Nahversorgung und Infrastrukturausstattung in einigen Wohngebieten
 - Wachsender Bedarf an geeigneten Orten und Angeboten sozialer Dienstleistungen

- **Wirtschaft und Arbeiten**
 - Breites Spektrum an Gewerbe-, Dienstleistungs- und Handelsbetrieben
 - Gewerbestandorte mit besonderen Qualitäten (Kreativwirtschaft / historische Ensemble) und Gewerbe mit überörtlicher Bedeutung (z.B. Hydro Aluminium, Alcoa, E.ON, Harry, Großmarkt Hannover)
 - Belastete gewerbliche Gemengelage an der Göttinger Chaussee, die einer städtebaulichen Neuordnung bedarf

- **Umwelt, Klima und Mobilität**
 - Ausbaufähige Erlebbarkeit der Landschaftsräume am Stadtrand
 - Bedarf an einer besseren Vernetzung der inneren Grün- und Freiräume
 - Entwicklungspotenzial des Stadtfriedhofs Ricklingen hin zu einem ruhigen Naherholungsraum
 - Umfangreiche Verkehrsinfrastrukturen belasten die Wohnquartiere
 - Verbesserungsbedürftige Wegeverbindungen der Nahmobilität

- Sehr gute ÖPNV-Anbindung
- **Soziales, Bildung und Kultur**
 - Ortsgebundene Stadtteilkultur ist geprägt durch Vereine, Stiftungen und mehr
 - Erfolgreiche Aufwertung des Stadtteilzentrums Mühlenberg durch den Neubau der IGS Mühlenberg und stadtteilbezogener Einrichtungen → seit 2014 die Entwicklung im Förderprogramm „Soziale Stadt“
 - Vorbereitung einer weiteren Gebietsförderung derzeit für Oberricklingen Nord-Ost
 - Unzureichende Grundschulausstattung im östlichen Bereich von Oberricklingen

Sie erläutern dabei auch, inwieweit Hinweise aus der Öffentlichkeitsbeteiligung im Rahmen des Auftaktforums und der Stadtbezirksrundfahrt gegenüber dem letzten Stand der Bestandsanalyse eingeflossen sind. So war beispielsweise angeregt worden, nicht nur die große Lärmbelastung an der Friedrich-Ebert-Straße zu markieren, sondern auch an der Bornumer Straße und Bückeberger Allee rund um den Canarisweg. Eine intensive Auseinandersetzung mit der Bestandsanalyse ist im Rahmen des Auftaktforums erfolgt. In der Dokumentation der Auftaktveranstaltung sind die Hinweise im einzelnen nachzuvollziehen.

Die Werkausstellung umfasst fünf Plakate zu den Themenfeldern und ein Plakat mit einer Übersicht über die Stadtteile und Informationen zur Bevölkerungsentwicklung. Sie wird im Internet und als separate Datei zur Verfügung gestellt.

Zukunftsbilder

Über die Diskussion von Zukunftsbildern sollen im Ergebnis Handlungsfelder für das Integrierte Entwicklungskonzept abgeleitet werden. Mone Böcker und Markus Westhoff stellen fünf Zukunftsbilder vor. (Die Zukunftsbilder sind im Anhang enthalten).

- Neue Nachbarschaften 2030 – Angebote für die wachsende Stadt – Chancen für die Vielfalt vor Ort
- Quartiersmittelpunkt Butjerbrunnenplatz 2030
- Zukunftsquartier Arbeit und Wohnen Göttinger Chaussee
- Naturverträgliche Naherholung im Landschaftsraum Ricklinger Kies-teiche
- Ricklingen vernetzt und barrierefrei



Kreativer Einstieg: Elfer in Kleingruppen



Der Elfer – Ein kurzes Gedicht

1. Zeile ein Wort: Ein Stichwort zum Projekt, zum Zukunftsbild
2. Zeile zwei Wörter: Was macht das Wort aus Zeile 1?
3. Zeile drei Wörter: Wo oder wie ist das Wort aus Zeile 1?
4. Zeile vier Wörter: Was meinst du?
5. Zeile ein Wort: Fazit: Was kommt dabei heraus?

Vor der Gruppenarbeit bietet das Gutachterteam eine kreative Übung an: Die TeilnehmerInnen finden sich in Kleingruppen zusammen und formulieren jeweils einen Elfer – ein kurzes Gedicht bestehend aus fünf Zeilen mit insgesamt elf Wörtern mit Bezug zum Projekt oder Zukunftsbild. Für jede Zeile ist eine Anforderung formuliert. Reimen muss es sich nicht.

Die Elfer werden anschließend an eine Wand gebracht und vorgetragen.

Oberricklingen
 Lebenswertes Quartier,
 die lebendige „Mitte“,
 nutzbar für alle Bevölkerungsgruppen.
 Pulsierend!

Einkaufen
 Mein Abendbrot,
 nah, vielseitig, freundlich.
 Mein Laden im Kiez.
 Schön!

Lebensqualität
 Zufrieden, gesund.
 Wohnen, Begegnung, Arbeit.
 jetzt, hier, heute, morgen.
 (Stadtbezirk) Ricklingen!

Grünflächen
 Erhält Natur,
 findet sich überall.
 Freiflächen erhalten und qualifizieren.
 Lebensqualität!

Lebenswert
 Gute Laune
 überall im Quartier
 nicht ganz so einfach
 Anpacken!

Mobilität
 Viel Bewegung
 für alle Verkehrsteilnehmer
 Fußgänger, Radfahrer, ÖPNV, Auto
 Vielfalt

Außergastronomie
 Mehr Lebensqualität
 Plätze, Grünflächen, Teiche
 Fußläufig, Fahrrad erreichbar, umweltverträglich
 Lebens-/Aufenthaltsqualität

Ergebnisse der Gruppenarbeitsphase

Die Diskussion der Zukunftsbilder erfolgt in Kleingruppen, die sich an vorbereiteten Arbeitswänden zusammenfinden. Die TeilnehmerInnen können frei wählen, an welchem Zukunftsbild sie mitdiskutieren möchten. An den Wänden hängen Kartenmaterial und anregende Bilder zu den Zukunftsbildern, außerdem Fragestellungen für die Diskussion. Die Gesprächsleitung übernehmen die GutachterInnen unterstützt von Markus Westhoff. Ein/e Protokollant/in wird aus der Gruppe bestimmt, damit sichergestellt ist, dass wichtige Hinweise und Ergebnisse an der Wand notiert werden.

Zunächst besteht Gelegenheit, noch einmal über das vorgestellte Zukunftsbild zu sprechen. Dann folgt eine Hinweissammlung: Jede TeilnehmerIn notiert auf einer Ideenkarte eine Anregung oder Vertiefung des Zukunftsbilds und stellt diese vor. Im anschließenden Gespräch werden die Fragestellungen berücksichtigt. Zum Abschluss wird ein Ergebnisposter befüllt.

Die wichtigsten Ergebnisse werden auf Ergebnisplakaten festgehalten. Für die Gruppenarbeitsphase steht eine Stunde Zeit zur Verfügung.

Nach Beendigung der Gruppenphase stellen VertreterInnen der Gruppen die Ergebnisse für ihren Themenraum vor. Alle Stichworte aus der Arbeitsphase und die Abschriften der Ergebnisposter finden sich im Anhang dieser Dokumentation.

Quartiersmittelpunkt Butjerbrunnenplatz 2030

Die Gruppe setzt sich anhand des Zukunftsbildes mit der Integration des Butjerbrunnenplatzes als Quartiersmittelpunkt im Stadtteil auseinander. Im Mittelpunkt steht eine Unterordnung der Stadtbahn und des Pkws (Temporeduzierung) gegenüber der Aufenthalts- und Nutzungsqualität. Ein Übergang, der breit genug ist und mittig auf dem Platz gelegen verbindet die Ladenzeile und den Markt, die beiden Plätze nördlich und südlich der Wallensteinstraße. Eine Lösung könnte an Prinzipien des Shared Space angelehnt sein.



Angedacht wird neben einer Temporeduzierung der Stadtbahn und des Pkw-Verkehrs auch die Neuorganisation des ruhenden Verkehrs, um den Platz für Fußgänger zurückzugewinnen.

So kann der Stadtraum integriert als Quartiersmittelpunkt fungieren und stärker belebt werden. Hiervon profitiert auch die lokale Ökonomie.

Neue Nachbarschaften 2030 – Angebote für die wachsende Stadt – Chancen für die Vielfalt vor Ort

Die Gruppe ist sich einig, dass in der Landeshauptstadt Hannover und damit auch im Stadtbezirk Ricklingen neue Wohnungen benötigt werden. Dabei sollten neue Wohnformen, beispielsweise bezahlbare Mikrowohnungen für StudentInnen und SeniorInnen geschaffen werden.

Als eine wichtige, bisher vernachlässigte Wohnform wird das generationsübergreifende Wohnen in Mehrgenerationenhäusern erachtet. Hier können Nachbarschaften in Kombination zwischen Wohnen, Betreuung und Nachbarschaftshilfe entstehen.

Ein Vorschlag ist, Altbestand auszubauen, so dass kleine, barrierefreie Wohnungen im Erdgeschoss für SeniorInnen und größere Wohnungen in den weiteren Obergeschossen für Familien oder Mehrpersonenhaushalte entstehen. Dann sollte der Altbestand beispielsweise mit Fahrstühlen nachgerüstet werden. Als mögliche Bauträger werden Wohnungsgenossenschaften und Bauherrengemeinschaften genannt.

Kontrovers diskutiert wurde in der Gruppe das Potential eines neuen Wohngebietes Wettbergen-West. Befürwortet wurde hier anstatt einer Bebauung von Freiflächen, eine behutsame Nachverdichtung im Bestand wie beispielsweise in der Pyrmonter Straße.



Zukunftsquartier Arbeit und Wohnen Göttinger Chaussee



Die Umnutzung des gewerblich geprägten Gebiets in ein gemischt genutztes Gebiet, wo Arbeiten und Wohnen nebeneinander funktioniert, stößt bei den MitarbeiterInnen dieses Zukunftsbildes auf positive Resonanz.

Als Voraussetzung für ein gut funktionierendes Quartier wird verdichtetes, mehrstöckiges Kleingewerbe benannt. Leerflächen und „Monokulturen“ sollen möglichst verhindert werden. Denkbar ist es unter anderem eine Wohnbebauung auf der Fläche der Esso-Tankstelle zu realisieren beispielsweise Studentenwohnungen, damit das Quartier belebt wird.

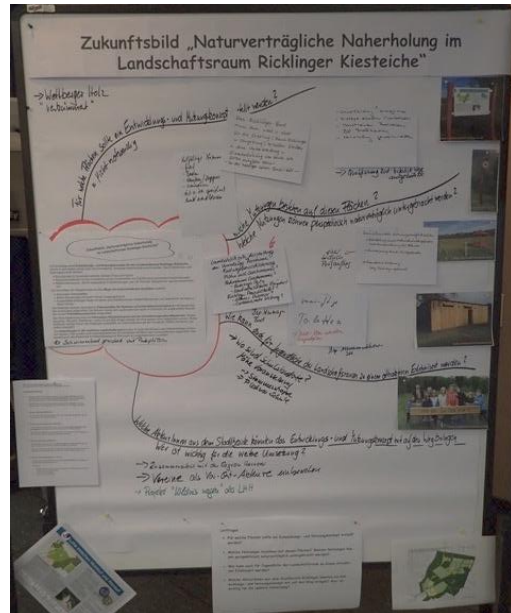
Eine städtebauliche Neuordnung an der Göttinger Chaussee, die Anbindung sowie Vernetzung des Gebiets nach Ricklingen und Oberricklingen wird als unbedingt erforderlich be-

trachtet. Hierfür kann ein Brückenschlag über die Frankfurter Allee dienen. Dafür müsste das Planungsrecht angepasst werden.

Naturverträgliche Naherholung im Landschaftsraum Ricklinger Kiesteiche

Eine naturverträgliche Naherholung im Bereich der Ricklinger Kiesteiche empfinden die TeilnehmerInnen heute als durchaus gegeben. Wichtig ist es, dass dieser Ort in seiner jetzt schon hohen Qualität weiterhin ohne Einschränkungen nutzbar bleibt und dass keine intensiveren oder einseitigen Nutzungen das Naturerleben stören.

Das Naherholungsgebiet dient vielen NutzerInnen jetzt schon für vielfältige Nutzungen wie z.B. zum Sport treiben, Joggen, Baden und Wandern. Eine Art „Multifunktionszone“ mit Badestrand ist bereits vorhanden. Biotope werden regelmäßig kartiert. Die weitere Entwicklung ist zu beobachten. Größere Aufmerksamkeit könnte dem Naturerleben gewidmet werden. Hier werden die näheren Schulen als Akteure benannt. Außerdem sollten die Hauptrouten des Radverkehrs in den Landschaftsschutzgebieten auch mit Blick auf E-Bikes verbessert werden.



Themenraum 5: Ricklingen vernetzt und barrierefrei

Die im Zukunftsbild beschriebenen Wohlfühlrouten für den Radverkehr stehen für die TeilnehmerInnen dieser Gruppe nicht an erster Stelle: Als vorrangig wird der lückenlose Ausbau der straßenbegleitenden Hauptrouten, auch durch die Hauptgeschäftsstraßen bewertet. Die MitarbeiterInnen sind sich einig, dass eine breitere BürgerInnen-Information über Mobilitätsangebote (z.B. Lust auf Fahrrad) über MultiplikatorInnen erfolgen könnte und sollte.



Ein Aktionsprogramm Nahmobilität wird als wichtig empfunden. Es erfordert die Definition eines Alltagswegenetzes nicht nur für den Fahrradverkehr, sondern auch für den alltäglichen Fußverkehr. Nahmobilität funktioniert nur, wenn wohnortnah entweder (vorhandenen) Infrastruktureinrichtungen erreicht werden können oder eine komfortable und barrierefreie Nutzung des ÖPNVs angeboten wird.

Feedback und Abschluss



In der Abschlussrunde nach Vorstellung der Zukunftsbilder besteht Gelegenheit zu einem Feedback der TeilnehmerInnen.

Es erfolgt zunächst ein Dank an das Gutachterteam für die gelungene Veranstaltung und die hohe Detailkenntnis im Stadtbezirk Ricklingen.

Es wird mehr Werbung in der Öffentlichkeit für solche Veranstaltungen gewünscht. Markus Westhoff nimmt die Anregung gerne auf und prüft weitere Wege, öffentliche Veranstaltungen noch intensiver zu bewerben. Das Gutachterteam hatte im Vorfeld 150 Einrichtungen im Stadtbezirk angeschrieben und Aushänge verschickt.

Das Gutachterteam hatte im Vorfeld 150 Einrichtungen im Stadtbezirk angeschrieben und Aushänge verschickt.

Eine Teilnehmerin gibt zu bedenken, dass eine Umnutzung des Gewerbegebiets in ein gemischt genutztes Gebiet mit einer Wohnbebauung nur realistisch sei, wenn zukünftig die Verkehrsbelastungen zurückgingen, z.B. durch mehr Elektromobilität auf den Straßen. Andernfalls wäre die Wohnlage an der Göttinger Chaussee sehr unattraktiv. Unrealistisch sei außerdem die Verbindung des Zukunftsquartiers mit Ricklingen mit Hilfe einer Brücke über die Frankfurter Allee. Diese hätte einen zu großen Platzbedarf.



Auch das Zukunftsbild „Quartiersmittelpunkt Butjerbrunnenplatz 2030“ wird kontrovers diskutiert. Eine Lösung, bei der die Stadtbahn in diesem Bereich langsamer fährt und sich mit dem Autoverkehr die Straße teilt, sei schwer vorstellbar. Region und Landeshauptstadt Hannover würden diese Lösung nicht forcieren. Hinterfragt werden auch die Effekte für den Einzelhandel.

Aus dem Teilnehmerkreis wird aber auch angemerkt, dass die heute denkbare Vorstellung einer letztlich realisierbaren Umsetzung keine Zukunftsideen blockieren sollte.

Markus Westhoff bedankt sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihre aktive Mitarbeit. Er weist darauf hin, dass die Ergebnisse des Konzeptforums ausgewertet werden. Diese fließen in einen Rahmenplan sowie in einen Bericht ein. Die Werkausstellung wird mit dem Rahmenplan komplementiert und anschließend ausgestellt. Der Bericht soll im Herbst vorliegen, so dass die Ergebnisse Ende des Jahres in der Bezirksratsitzung vorgestellt werden können.

Zuständigkeiten/Ansprechpartner

Auftraggeberin

Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Planen und Stadtentwicklung
Bereich Stadterneuerung und Wohnen
Sachgebiet Stadterneuerung
Dipl.-Ing. Juliane Schonauer
Tel. 0511 168-42796
Email: juliane.schonauer@hannover-stadt.de
Dipl.-Ing. Bauassessor Markus Westhoff
Tel. 0511 168-35948
Email: markus.westhoff@hannover-stadt.de

Auftragnehmer

TOLLERORT entwickeln & beteiligen
Palmaille 96, 22767 Hamburg
Dipl. Volksw. Mone Böcker
M.Sc. Olga Schill
Tel. 040 3861 5595
Email: mail@tollerort-hamburg.de
www.tollerort-hamburg.de

ELBBERG Stadt – Planung - Gestaltung
Straßenbahnring 13, 20251 Hamburg
Dipl.-Ing. Christoph Schnetter
Tel. 040 460955-72
Email: christoph.schnetter@elbberg.de
M.Sc. Leevke Heeschen
Tel. 040 460955-65
Email: leevke.heeschen@elbberg.de
www.elbberg.de

Anhang

Beschreibung der Zukunftsbilder

Ergebnisse der Gruppenarbeit beim Konzeptforum

Stichpunkte von den Arbeitswänden aus der Gruppenarbeit und die Inhalte der Ergebnisposter sind nachfolgend im Unterschied zu den vorgegebenen Texten (Zukunftsbilder und Fragen) grau hinterlegt

Zukunftsbild: Quartiermittelpunkt Butjerbrunnenplatz 2030

Basis: Trotz der 2008 erfolgten Neugestaltung der Platzanlage erscheint der Butjerbrunnenplatz einschließlich der Nutzungen in der Randbebauung nicht wirklich als lebendiger Quartiermittelpunkt Oberricklingens: Ladenleerstände, schwache Besucherfrequenz, unattraktiver Angebotsmix, unzureichende Aufenthaltsqualität, Hindernisse in seiner Erreichbarkeit und die Abtrennung von dem gegenüber liegenden Geschäftsbereich an der Wallensteinstraße durch die Stadtbahntrasse und Hauptverkehrsstraße beeinträchtigen die Leistungsfähigkeit und das Potenzial dieses zentralen Versorgungsbereichs und Quartiermittelpunkts.

Butjerbrunnenplatz 2030: Der Platz hat sich zusammen mit „seiner anderen Hälfte“ südlich der Wallensteinstraße zu einem pulsierenden Quartiermittelpunkt und lebendigen zentralen Versorgungsbereich des Stadtteils Oberricklingen entwickelt.

Durch Tempo-30-Regelungen für den Verkehr (Kfz/Stadtbahn) auf der Wallensteinstraße, attraktive und gefahrungsfreie Querungen der Stadtbahntrasse für Fußgänger und Radfahrer, zum Verweilen einladende Platzgestaltung und die Ansiedlung neuer nachgefragter Läden sind die Platzräume südlich und nördlich der Wallensteinstraße zu einem Quartiermittelpunkt zusammengewachsen. Ein Zusammenschluss der Akteure der lokalen Ökonomie kümmert sich um ein einheitliches Erscheinungsbild und den gemeinsamen Auftritt der Laden- und Dienstleistungsbetreiber dieses Bereichs.

Auch die zusätzliche Schaffung attraktiver Aufenthalts-Angebote für bestimmte Nutzergruppen, eine „Sportarena“ auf dem Dach des Bunkers insbesondere für Jugendliche, neue Angebote der örtlichen Gastronomie auf dem Butjerbrunnenplatz für die ältere Generation und eine öffentlich nutzbare Grün- und Freifläche auf Teilflächen des Schulstandorts der aufgelösten Förderschule befördern die Attraktivität und Beliebtheit dieses gestärkten Quartiermittelpunkts in Oberricklingen.

Fragen

- Welchen weitergehenden Maßnahmen halten Sie für erforderlich, um diesen Quartiermittelpunkt weiter zu stärken und zu entwickeln?

- EG-Nutzung des leeren Platzes, Südseite ohne Parkplatz
- Einen sicheren Übergang (breit und mittig) zwischen Ladenzeile und Markt
- Kletterwand am Bunker
- Differenzierung der Platzfläche, Aufteilung
- Nutzungszeiten mit Gesundheitszentrum abstimmen ⚡

- Bahn und Auto = nachgeordnete Verkehrsteilnehmer

- Wie können der nördliche und südliche Teil dieses Versorgungsbereich über die Stadtbahn und Verkehrsstraße hinweg noch besser zusammenwachsen?

- Integrationsprojekt
- Stadtbahn und Pkw-Verkehr überlagern
- Shared Space mit Vorrang für Fußgänger
- Längere Fahrzeiten durch Verkehrsberuhigung ⚡
- Neuorganisation des ruhenden Verkehrs
- Tempo 30 in diesem Bereich

Ergebnisposter Damit unser Zukunftsbild im Stadtbezirk Ricklingen Wirklichkeit werden kann, sind folgende zwei Handlungsansätze besonders Erfolg versprechend:

- „Quartiersmittelpunkt als Integrationsprojekt entwickeln“
- Umgestaltung Platzraum + Stärkung lokale Ökonomie

Bewegt werden die Handlungsansätze von (wem)?

- Dezernate, Region, Eigentümer, Initiativen, Butjerbrunnen-Verein, BZR, Rat,...

Der erste Schritt ist:

- Moderierte Auftaktsitzung
- Entwicklung Konzeptstudie

Zukunftsbild: Neue Nachbarschaften 2030: Angebote für die wachsende Stadt – Chancen für die Vielfalt vor Ort

Thema: Die Bevölkerung von Ricklingen wächst, gleichzeitig verändert sich die Bevölkerungsstruktur. Dies erfolgt nicht einheitlich sondern stadtteilspezifisch, d.h. dass zum Beispiel die Bevölkerung im Mühlenberg sehr stark wächst, in Bornum hingegen schrumpft. In Oberricklingen Nord-Ost leben viele junge Menschen, in Wettbergen hingegen viele Ältere.

Ziel ist es im gesamten Stadtbezirk das vorhandene Wohnraumangebot sinnvoll zu ergänzen und auf die Bedarfe der unterschiedlichen Bewohnerschaft anzupassen, sowie die vorhandenen Freiräume aufzuwerten und insgesamt die einzelnen Nachbarschaften zukunftsfähig zu gestalten.

Basis: Vielfältige Wohnformen in den unterschiedlichen Stadtteilen, gute ÖPNV Anbindung, gute Grundversorgung durch zahlreiche Nahversorger, Generationswechsel in den Eigenheimgebieten, Energetische Sanierungsbedarfe, Defizite bei nachbarschaftlichen Begegnungs- und Austauschorten.

Neue Nachbarschaften 2030: Der Wohnungsbestand wurde in allen Stadtteilen kontinuierlich durch Sanierung, Modernisierung sowie Umbau im Bestand bedarfsgerecht weiterentwickelt. Insgesamt sind 2030 mehr besondere und experimentelle Wohnformen wie zum Beispiel Mehrgenerationshäuser oder auch barrierefreie Senioren-Wohngemeinschaften vorhanden. In den Einfamilienhausgebieten sind viele junge Familien eingezogen, die die großen Gärten zu schätzen wissen und sich nachbarschaftlich organisieren, sodass viele informelle kleine Nachbarschaftstreffs entstanden sind.

Auf dem ehemaligen Brot-Heinze-Areal in Wettbergen sind bis 2030 einige Mehrgenerationenhäuser gebaut worden. Unter Berücksichtigung des demografischen Wandels sind diese Häuser barrierefrei gestaltet und ermöglichen ein optimales Zusammenleben von Jung und Alt.

Darüber hinaus gab es bis 2030 bereits punktuelle Nachverdichtungen im Geschosswohnungsbaubestand durch Aufstockungen der Zeilenbauten oder auch durch das Einsetzen ergänzender Bauten. In einigen Bereichen wurden auch Gemeinschaftsdachgärten realisiert.

Zwischen Mühlenberg und Wettbergen-West ist ein neues und grünes Quartier mit vielfältigen Wohnungsangeboten und einer Kindertagesstätte entstanden, welches Mühlenberg und Wettbergen-West städtebaulich mit einander verknüpft. 2020 lobte die Fachjury den Siegerentwurf mit folgenden Worten: „Die geschickte städtebauliche Verzahnung der Stadt mit der freien Landschaft sowie die ökologische Fassadengestaltung im Zusammenspiel mit den Etagen-Gärten, der einzelnen Bauten, kreierte ein stimmiges Bild und erweitert den bereits vorhandenen Grünen Charakter des Standortes.“ 2030 schätzen die neuen Mieter vor allem die integrierte Lage ihrer neuen Wohnung, die kurzen Wege beim Einkaufen, sowie die Blickbeziehung in die Natur. An warmen Tagen kommt der kühlende Effekt der Grünfassade vor allem den älteren Bewohnern sehr zu Gute.

Fragen:

- Welche spezifischen Bedarfe für neue Wohnungsangebote gibt es in den einzelnen Stadtteilen?

- Mikrowohnformen für Studenten + ältere Menschen (bezahlbar)
- Nachrüstung von Fahrstühlen
- Kombination (Alten-) Wohnen + Betreuung
- Spezialbedarf: bessere, preiswerte Wohnungen
- Wohnformen: Mehrgenerationenhäuser, Altengerecht, mit grünem Umfeld, Lichtdurchflutete Wohnungen
- Nachbarschaften: geht am besten wenn ein Projekt von Beginn an gemeinsam realisiert wird

- Welche neuen Wohnformen könnten den bereits vorhandenen Wohnungsbestand sinnvoll ergänzen?

- Umbau von Altbestand in Mehrgenerationenhäuser, z.B. (kleine) Wohnungen für Ältere im Erdgeschoss + 1. Stock, (größere) Wohnungen für die übrigen Altersgruppen in höheren Etagen
- Generationenübergreifendes Wohnen
- Bauträger: z.B. Wohnungsgenossenschaften, Bauherrengemeinschaften

- In welchen Bereichen sollten „Nachbarschaftszentren“ eingerichtet werden?

- Welche Regel gibt es in der LHH für die Bewertung Gewichtung zwischen Erhalt von Frei-/ Grünflächen und der Umwandlung in Bauland?
- Welche Abstimmungsprozesse zwischen Region (RROP) und LHH gibt es hinsichtlich einer regional „gerechten“ Verteilung von Nachfragen nach preiswertem Wohnraum?
- Orte, wie beispielsweise „Urban Gardening“, als Nachbarschaftszentren

Ergebnisposter

Damit unser Zukunftsbild im Stadtbezirk Ricklingen Wirklichkeit werden kann, sind folgende zwei Handlungsansätze besonders Erfolg versprechend:

- Umbau von Gebäuden im Altbestand in Richtung auf Mehrgenerationenwohnen (Wohnungen im Erdgeschoss/ 1. Stock für Ältere)
- Sensible Nachverdichtung im Bestand

Bewegt werden die Handlungsansätze von (wem)?

- Quartiersmanager, Planungsgruppe, altersgerechte Quartiersentwicklung, Bezirksrat

Der erste Schritt ist:

- Treffen organisieren
- Beteiligte: Stadtbezirksmanager und Wohnungswirtschaft in Kooperation mit Planungsgruppe

Zukunftsquartier Arbeit und Wohnen Göttinger Chaussee

Thema: Das Finanzamt neben einer Tankstelle, die Kirche vor dem Unternehmen für Backmittel- und Aromen, teilweise durchsetzt mit Wohnbebauung und in die Zange genommen durch hochfrequentierten Straßen. Unübersichtlich und fragmentiert stellt sich das Quartier zwischen der Göttinger Chaussee und der Frankfurter Allee heute dar. Was fehlt - eine Gesamtstrategie und ein Image für diesen Standort.

Basis: Heterogener Gebäudebestand, gestalterische Mängel, belastende infrastrukturelle Rahmenbedingungen; Immissionen, bisher divergierende Interessenlagen, komplexe Eigentümerstrukturen, untergenutzte Flächen, gute Anbindung an den ÖPNV (Stadtbahnverlängerung nach Hemmingen)

Zukunftsquartier Arbeit und Wohnen Göttinger Chaussee 2030:

Das Quartier zwischen der Frankfurter Allee und der Göttinger Chaussee ist 2030 ein lebendiges und durchmischtes Stadtquartier mit Firmen der urbanen Produktion und zahlreichen neuen Wohngebäuden mit bezahlbaren Angeboten. Ebenfalls ist in unmittelbarer Nähe zum Finanzamt ein Studentenwohnheim entstanden. In den Abendstunden verwandelt sich das Dach des Wohnheims in eine Roof-Top-Bar, welche nicht nur Treffpunkt von Studenten ist, sondern auch junge Erwachsene aus den anliegenden Stadtteilen, sowie die zahlreichen Start-ups-Betreiber und Kreativen, die sich ihre Nischen am benachbarten Friedländer Weg gesucht haben, anzieht.

Zudem sind an verschiedenen Stellen ergänzende Gewerbeneubauten entstanden, die Raum für neue, stärkere verdichtete Gewerbenutzungen bieten und Arbeiten und Wohnen in enger Nachbarschaft verknüpfen. In Teilen ist bereits entlang der Frankfurter Allee eine Lärmschutzwand errichtet worden, die in ihrem Sockelbau Büroflächen integriert. Die neuen Räume sind besonders beliebt bei kleinen Start-up Unternehmen.

Im ganzen Quartier sind mittlerweile zahlreich Graffiti- und Street-Art-Kunstwerke zu finden. Bereits 2018 initiierte die Werkakademie für Gestaltung ein Do-it-yourself-Projekt für Jugendliche im Stadtquartier zur gestalterischen Aufwertung des Umfeldes.

Neue Wegeverbindungen zu den Naherholungsgebieten und Freizeitorten am Maschsee, den Ricklinger Teichen und dem Ricklinger Holz queren das Quartier. Der Brückenschlag nach Ricklingen ist erfolgreich bewältigt.

2030 fährt die Stadtbahn auf der Göttinger Chaussee bis Hemmingen und vernetzt das Stadtquartier mit seinem Umland. Über die Grenzen des Stadtbezirks ist das Zukunftsquartier für Arbeit und Wohnen an der Göttinger Chaussee bekannt für sein pulsierendes Leben und enge und funktionierende Nachbarschaft von Wohnen und Gewerbe.

Fragen:

- Welche weitergehenden Maßnahmen halten Sie für erforderlich, um dieses Quartier zukunftsfähig zu gestalten und in seiner Funktion als Raum des Übergangs von Ricklingen nach Oberricklingen zu stärken? Was sind die wichtigsten Stellschrauben?

- Rechts und links vom Friedländer Weg Kleingewerbe mehrstöckig, eng aneinander
- Keine Leerflächen, keine Monokultur, keine Schuhschachtelarchitektur

- In welchen Bereichen sehen sie Chancen für eine wohnbauliche Entwicklung? Welche Wohnformen/-angebote sind denkbar?

- Wohnbebauung auf der Fläche der Esso-Tankstelle mit Anbindung an das hintere Gebäude und angrenzende Fläche → auch Studentenwohnungen
- Wohnbauliche Entwicklung: Ostseite mittlere Göttinger Chaussee Geschosswohnungsbau; Ostseite südliche Chaussee zwischen nördlichen Mühlenholzweg und Landwehrschanke Büronutzung mit Maisonettwohnungen im Dachgeschoss

- Welche Bereiche sollten dem Gewerbe vorbehalten bleiben?

Ergebnisposter

Damit unser Zukunftsbild im Stadtbezirk Ricklingen Wirklichkeit werden kann, sind folgende zwei Handlungsansätze besonders Erfolg versprechend:

- Städtebauliche Neuordnung
- Anbindung und Vernetzung des Zukunftsquartiers nach Oberricklingen und Ricklingen

Bewegt werden die Handlungsansätze von (wem)?

- Die Stadt Hannover, Bauverwaltung
- Lokale Akteure vor Ort

Der erste Schritt ist:

- Initiative der Stadt zur Änderung des FNPs
- Runder Tisch

Zukunftsbild: Naturverträgliche Naherholung im Landschaftsraum Ricklinger Kiesteiche

Basis: Sehr gutes Landschaftsflächenangebot in Landschaftsschutzgebieten mit verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten in der Freizeit, ausbaufähiger Erreichbarkeit.

Zukunft 2030:

Auf Grundlage eines Entwicklungs- und Nutzungskonzepts für den Landschaftsraum Ricklinger Kiesteiche konnte in den letzten Jahren eine naturverträgliche, vielseitige Naherholung erreicht werden. Das Entwicklungs- und Nutzungskonzept definiert

- Schutzzonen für besonders sensible Gebiete (Flora und Fauna)
- Naturerlebnisflächen für den Aufenthalt und das Durchstreifen von Flächen ohne besondere Freizeitnutzungen
- Multifunktionszonen, die für ausgewählte Freizeitnutzungen, wie z.B. Picknick, Ballspiele etc. genutzt werden können

Auf Grundlage des Wegekonzepts wurden Wege mit unterschiedlichen Qualitäten realisiert.

- Naturnahe Trampelpfade
- Breite Spazierwege mit einem Fitness-/Joggingparcours
- Ausgewählte befestigte Wege auf denen auch RadfahrerInnen, RollstuhlfahrerInnen und SkaterInnen die Natur erleben können.

Die Ricklinger Schulen übernehmen Patenschaften für Stationen auf einem Naturerlebnispfad der mit Sponsoring des Großmarkts eingerichtet. Die Schulen nutzen den Landschaftsraum auch im Unterricht. An ausgewählten Standorten wurden Freiluftklassenzimmer eingerichtet.

Das Nutzungskonzept setzt auf Information, Rücksichtnahme und ein verantwortungsvolles Miteinander. Spazierengehen, Wandern, Radfahren, Laufen ist auf allen Wegen erlaubt, die nicht gesperrt bzw. aufgehoben werden. Große Mülleimer werden nur an den Eingängen aufgestellt. Im Landschaftsraum gilt der Grundsatz: Abfälle mitnehmen und selbst entsorgen!

Die Verbindungen in den südlichen Landschaftsraum konnten im Zuge des Neubaus des Südschnellwegs verbessert werden. Hier wurden auch Aufenthaltsbereiche mit interaktiven Infotafeln über Landschaftsraum eingerichtet. Hier besteht auch die Möglichkeit Konflikte/Hinweise auf Störungen im Landschaftsraum zu melden.

Fragen:

- Für welche Flächen sollte ein Entwicklungs- und Nutzungskonzept erstellt werden?

- Wettberger Holz verkümmert
- Vielfältige Nutzungen: Sport, Baden, Laufen/ Joggen, Wandern; ist zur Zeit gesichert
- Das Ricklinger-Bad muss ohne wenn und aber für die Erholung (Raum Ricklingen und Umgebung) erhalten bleiben und ohne Unterbrechung und Einschränkung von heute bis 2030 nutzbar sein – in der heutigen hohen Qualität-
- Umweltbildung ermöglichen

- Biotop erhalten/ verbessern
 - Haupttrouten Radverkehr ggf. qualifizieren
 - Qualifizierung Rad: befestigte ausgewählte Wege
 - Naherholung gewährleisten
- Welche Nutzungen bestehen auf diesen Flächen? Welche Nutzungen können perspektivisch naturverträglich untergebracht werden?
 - ⚡ Grundsätzlich gute Ausstattung aber: Vernetzung Freiräume, Radwegeaus-schilderung, Plätze und Gastronomie (Nutzungsräume Gastronomie: Ricklinger Holz, Landwehrschanke Biergarten), Ricklinger Dreiecksteich (offenes Picknick, Container, mehr Westweg?), bsp. Hemminger Bad
 - Vernünftige Toiletten → Die Klos werden umgestoßen, bsp. Altwarmbüchener See
 - Im südlichen Gebiet: Wünschenswerte Nutzungsmöglichkeiten: Einrichtung eines Naturschutzlehrpfades unter Einbeziehung der Schulen, Ausweisung eines Surf-gebietes
 - Vorhandene Nutzung: Weg/ Radwege optimal
 - Wie kann auch für Jugendliche der Landschaftsraum zu einem attraktiven Erlebnisort werden?
 - Wo sind Schulstandorte? Nähe Voraussetzung → Schule Stammesstraße, P. Us-tinov Schule
 - Welche AkteurInnen aus dem Stadtbezirk Ricklingen könnten ein Entwicklungs- und Nutzungskonzept mit auf den Weg bringen? Wer ist wichtig für die spätere Umset-zung?
 - Zusammenarbeit mit der Region Hannover
 - Vereine als Vor-Ort-Akteure einbeziehen
 - Projekt „Wildnis wagen“ der LHH

Ergebnisposter Damit unser Zukunftsbild im Stadtbezirk Ricklingen Wirklichkeit werden kann, sind folgende zwei Handlungsansätze besonders Erfolg versprechend:

- Kein ausgesprochener Handlungsdruck
- Radwegequalifizierung

- Naturerlebnispfad

Bewegt werden die Handlungsansätze von (wem)?

- Region Hannover
- Schule Stammesstraße/ P. Ustinov Schule

Der erste Schritt ist:

- Naherholungskonzept der Region Hannover als Basis heranziehen

Ricklingen vernetzt und barrierefrei

Basis: Hannover fördert den Radverkehr in großem Umfang, Hannover ist der UN-Behindertenrechtskonvention beigetreten, Beauftragte für Menschen mit Behinderungen und für Inklusion, gute ÖPNV-Anbindung im Stadtbezirk.

Zukunft 2030: Ricklingen vernetzt und barrierefrei

In Ergänzung zu den Haupttrouten des Netzkonzepts Radverkehr wurden **Wohlfühlrouten** für den Radverkehr durch Wohngebiete und Grünanlagen Stück für Stück verbessert und durchgängig befahrbar gemacht. Eine besonders beliebte Route verläuft von der S-Bahn Bornum durch die grüne Unterführung An der Feldmark, Beckstraße über die Bornumer Straße durch den Canarisweg mit Halt am neuen Quartierstreiffpunkt (Coffee to go), durch das Kleingartengebiet, Gehrdener Straße/Nenndorfer Platz durch das gemischte Quartier Friedländer Weg über die neue Fahrrad- und Fußgängerbrücke Frankfurter Alle nach Ricklingen.

Die Fahrradinitiative Oberricklingen hat eine große Anhängerschaft über den Stadtbezirk hinausgehend gefunden. Eine App für Smartphones lädt dazu ein, die besten und schönsten Wohlfühlrouten zu erkunden und zu melden. Jedes Jahr finden gemeinsame Radtouren durch den Stadtbezirk in Richtung in angrenzende Nachbarschaften in Nord und Süd statt. Die Fahrradinitiative bemüht sich darum, dass auf ausgewählten Wohlfühlrouten der Fahrradverkehr Vorrang bekommt.

Aus Wettbergen führt der attraktive Grüne Ring RadfahrerInnen über Mühlenberg in Richtung Norden. Eine zweite Nord-Süd-Verbindung wird aus dem Zero:E-Park am Stadtfriedhof Ricklingen entlang in Richtung Stammesstraße geführt. Die Fahrradstraße Stammesstraße wurde zwischenzeitlich in Richtung Süden verlängert.

Die Landeshauptstadt Hannover hat aufbauend auf das Aktionsprogramm Fahrradverkehr ein Aktionsprogramm Nahmobilität aufgelegt. Als Kooperation des Kommunalen Seniorenservices, des Ricklinger Seniorennetzwerks und der Ricklinger Grundschulen wurden in allen Stadtteilen Erkundungen/Wahrnehmungsspaziergänge auf Alltagswege durchgeführt. Hier wurden wichtige Wegeverbindungen untersucht und besonderer Handlungsbedarf für bessere Wege auf „kurzen und alten Beinen“ bzw. auch im Rollstuhl zu ermitteln. Auf dieser Grundlage wurden zahlreiche Maßnahmen vorgeschlagen, die Schritt für Schritt umgesetzt wurden:

- An ausgewählten Kreuzungen mit breiten Überwegen wurden die Ampelschaltungen mit Vorrang für den Fußgängerverkehr und langen Räumphasen geschaltet.
- In Geschäftsbereichen wurden zusätzliche Querungshilfen (Mittelstreifen) eingerichtet, die verkehrsberuhigend wirken. Wo möglich, wurden die Tempo-30-Zonen ausgeweitet (Wettbergen).
- Am Übergang Hamelner Chaussee zwischen Alt-Wettbergen und Wettbergen-West wurde die Fahrbahn verschmälert, so dass die Querungen erleichtert sind.
- Die verbleibenden notwendigen Fußgängerunterführungen (Ricklinger Kreisel) wurden durch ein innovatives Lichtkonzept attraktiver und sicherer gestaltet.
- In allen Stadtteilen wurden Sitzroutenkonzepte entwickelt, die mit privater Finanzierung (E-ON-Bank, GBH-Bank etc.) umgesetzt werden. In einem Wettbewerb wurden innovative Bankmodelle entwickelt, so z.B. die Lesebank mit solarbetriebener LED-

Beleuchtung und mit Steckdosen zu Aufladen von Smartphones im Zentrum Mühlenberg.

Fragen:

- Welche Qualitätskriterien sollten für Wohlfühlrouten im Radverkehr gelten?
 - Breite Radwege, sehr gut beleuchtet, viele Bügel
 - geringe Höhenunterschiede
 - Die Ausführung im Detail vom Fahrradfahrer prüfen lassen
 - Die Wege Wohlfühlrouten sollen nach Möglichkeit asphaltiert bzw. fest sein (keine Schlammwege), alle 3 km Ruhebänke, Wege evtl. trennen für Fußgänger und Radfahrer, gute Beschilderung

- Welche Bausteine sollte ein Aktionsprogramm Nahmobilität umfassen?
 - Aktionsprogramm Nahmobilität erfordert ein Netz für den Berufs- (Alltags-) Radverkehr – auch in Hauptgeschäftsstraßen
 - Toiletten und Behindertentoiletten – „Sanifair“ Gutscheine für die Geschäfte im Stadtbezirk
 - Bürgerinformation zum Verkehrs-/ Mobilitätsverhalten

- Welche Träger im Stadtbezirk Ricklingen könnten ein Aktionsprogramm Nahmobilität unterstützen?
 - Lokale Träger/ Heime, Dienstleister, Unternehmen

Ergebnisposter Damit unser Zukunftsbild im Stadtbezirk Ricklingen Wirklichkeit werden kann, sind folgende zwei Handlungsansätze besonders Erfolg versprechend:

- Die Bürgerinformation verbessern/ optimieren um die Identität im Stadtteil zu stärken
- Barrierefreiheit durch lokale Träger unterstützen lassen (Sponsoring), z.B. Sitzbänke, Toiletten

Bewegt werden die Handlungsansätze von (wem)?

- Lokale Träger

Der erste Schritt ist:

- Information durch Multiplikatoren
- Lokale Träger ansprechen

